



Südwind-Anlage vor dem Brandenburger Tor in Berlin.

Foto: Arno Schünemann

Berliner Ideen

Die Anfänge der Windkraft mit der Firma Südwind in Westberlin.

NICOLE WEINHOLD

Als wir 2016 zum 25-jährigen Jubiläum über die Entstehung der Windenergietage Berlin-Brandenburg von Spreewind berichteten, kamen viele Windfreunde der ersten Stunde aus der Region zu Wort: Reinhard Nierer erinnerte sich an die Anfänge des Brandenburger Umweltministeriums in Potsdam. Uwe Moldenhauer erzählte, wie er die ersten Windenergietage organisierte. Spreewind-Chef Harald Düring sagte damals, Leute wie Peter Bosse seien sein Ansporn, besser zu werden. Mit der Antwort auf die Frage, wer Peter Bosse ist, tut sich eine interessante Berliner Windgeschichte auf.

Thema für Diplomarbeit gesucht

„Ich bin zur Windenergie gekommen wie die Jungfrau zum Kinde“, lacht Bosse. Im Herbst 1984 habe der damalige Student der Technischen Fachhochschule Berlin nach einem Thema für seine Diplomarbeit gesucht. Zusammen mit zwei Kommilitonen habe er dann das Angebot angenommen, für die 1982 gegründete Windenergie-Enthusiasten Südwind die Statik und Konstruktion einer Anlage mit 7 Meter Rotordurchmesser und 15 Kilowatt (kW) Leistung zu erstellen. Vier Jahre später war er Gesellschafter und Geschäftsführer der Berliner Turbinenschmiede Südwind Windkraftanlagen GmbH.

7

METER Rotordurchmesser und 15 Kilowatt (kW) Leistung hatte die erste Windkraftanlage, die Peter Bosse für Südwind konzipierte.

Aber der Reihe nach. Die Südwind-Mitarbeiter hatten bereits die Rotorblätter für eine 15-kW-Anlage berechnet, als Bosse und seine Mitstreiter das Diplomarbeitsthema „Konstruktion und fertigungstechnische Untersuchung einer 15-kW-Windenergieanlage für netzgeführten und Inselbetrieb“ übernahmen. „Wir haben die Parameter festgelegt, die beiden Anlagen komplett berechnet, durchkonstruiert und eine Kostenanalyse aufgestellt“, erinnert sich Peter Bosse. Dafür gab es dann nicht nur eine Eins, sondern auch den zweiten Platz des Tiburtius-Preises der Berliner Hochschulen – samt Preisgeld und Festakt im Schloss Charlottenburg. ▶



Heute ein seltener Anblick.

Foto: rc-infinity.de

Hermann Harders, damals Südwind GbR, fragte die drei Absolventen dann, ob sie ihre Konstruktion nicht auch bauen wollten. So fingen sie, Klaus-Peter Martin, heute Jadewind, und Peter Bosse, heute Jetstream, 1986 in der Köpenickerstr. 145, zweiter Hinterhof, in Kreuzberg an, für Südwind zu arbeiten. Die Turbine mit 18 Meter Nabenhöhe, ein Leeläufer mit passiver Windnachführung, wurde am Marschenhof im niedersächsischen Wremen aufgebaut. „Die Inselnetzanlage errichteten wir dann auf dem Flughafen Tempelhof, um sie regelmäßig betreuen zu können. Vorher mussten wir nur immer bei den Amerikanern Bescheid sagen“, erinnert sich Bosse. Denn der Flughafen gehörte ja seit 1946 zum US-Sektor und war exterritoriales Gelände. Ein weiteres Novum war, dass wir für die Anlage keine Baugenehmigung benötigten.



Die Südwind N 1245 hat 45 Kilowatt Leistung.

Foto: wind-turbine-models.com

„Wir hatten den Berliner Innovationspreis in der Tasche, fuhren nachts durch die Stadt und wunderten uns, wieso so viele Trabi-Zweitakter unterwegs waren, bis wir verstanden: Die Mauer war gefallen.“

Peter Bosse, ehemaliger Geschäftsführer Südwind

Berliner Innovationspreis

Es folgten Anlagen mit 30 bis 45 kW Leistung. Die ersten fünf Anlagen wurden im Zuge eines Demo-Förderprojekts des Bundesforschungsministeriums gebaut. Südwind hieß nun Südwind Windenergieanlagen GmbH – ab 1988 wie gesagt unter der Geschäftsführung von Peter Bosse. Ein Jahr später konnte Südwind den Berliner Innovationspreis vom Senat entgegennehmen. „Das war verrückt. Wir hatten den Preis in der Tasche, fuhren nachts durch die Stadt und wunderten uns, wieso so viele Trabi-Zweitakter unterwegs waren, bis wir verstanden: Die Mauer war gefallen. Das war eine lange, wundervolle, historische Nacht“, sagt Bosse. „Kurz nach dem Mauerfall wurde es für uns interessant, da viele Neugierige zu uns ins Büro kamen und uns Löcher in den Bauch fragten: ‚Wie funktioniert das denn mit der Windenergie?‘ Der erste Windenergietag 1992 kam mit Uwe Moldenhauer, der natürlich fragte: ‚Kannst du nicht einen Vortag halten?‘ Die späteren Windpioniere aus der Uckermark Jörg Kunsch und andere folgten und wurden bei uns immer ausführlich beraten.“

Südwind hielt immer einen guten Draht zur Wissenschaft, vor allem zu Professor Robert Gasch von der TU Berlin, der viele Standardwerke zur Windenergietechnik verfasst hat. „Mit dem Fachbereich 5 war Berlin die Hochburg der Windenergieforschung“, so Bosse. Die Ingenieure von Südwind beschäftigten sich damals schon mit heute hochaktuellen Themen wie Stand-alone-Systemen und Batteriespeichern. Damals war es nicht leicht, mit Windenergie wirtschaftlich erfolgreich zu sein – ohne Stromeinspeisegesetz, ohne Vergütung. „Um uns über Wasser zu halten, haben wir diverse Forschungsvorhaben umgesetzt“, erzählt Peter Bosse.

1992 hat Südwind zusammen mit der Berliner Bewag auf einer 40 Meter hohen Mülldeponie in Wannsee die erste Berliner Anlage installiert. Das Projekt wurde von der EG gefördert. In den Folgejahren gelang es Südwind, mit weiteren Entwicklungen auf dem indischen Markt Interessenten zu gewinnen. So wurden etwa an Suzlon Lizenzen verkauft und erste Exportverträge abgeschlossen sowie die erste Submegawatt-Windenergieanlage drehzahl- und pitchgeregelt gebaut.

Nordex übernimmt das Steuer

1999 übernahm Nordex die Südwind Energy GmbH. Peter Bosse hat im selben Jahr das Ingenieurbüro Jetstream in Berlin gegründet. „Ich beschäftigte mich zunächst mit Projektentwicklung, Genehmigungen nach Baurecht, Netzanbindungen und vielem mehr, war aber auch Mitglied im Sachverständigenbeirat. Man musste damals vielseitig sein“, so Bosse. Später ist noch die Betriebsführung der realisierten Projekte hinzugekommen. Mit Harald Düring verbindet ihn eine langjährige Freundschaft. „Wir haben uns natürlich auf einem der ersten Windenergietage kennengelernt.“ ■